

### Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Dommitzcher Grenzbachgebiet“

1. Erhaltung eines überwiegend naturnahen Tieflandsbaches und seiner Aue mit großflächigen Erlen-Eschen-Wäldern, weiteren Laubwaldgesellschaften, angestauten Teichen mit Verlandungsvegetation, Seggenriedern sowie Binsen-, Nass- und Feuchtwiesen.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2003:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer	0,40	5,38	4,70	ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation	260		500	m <sup>2</sup>
		1,18		ha
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore			1,78	ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		3,74		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		1,12		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		3,09		ha
91D2* Waldkiefern-Moorwälder		0,32		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder		97,30		ha
91F0 Hartholzauenwälder		4,09		ha

\* prioritärer Lebensraumtyp

Das Dommitzcher Grenzbachgebiet weist die größte Flächensumme der Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (LRT 91E0\*) aller sächsischen FFH-Gebiete auf. Dieser Lebensraumtyp ist im FFH-Gebiet überwiegend als Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald ausgebildet. Vor allem der hohe prozentuale Anteil dieser Waldgesellschaften am Gesamtgebiet, in dem alle Flächen einen günstigen Erhaltungszustand aufweisen, macht das FFH-Gebiet für diesen prioritären Lebensraumtyp besonders wertvoll. Der Brandteich ist von den neun zumindest teilweise als Eutrophe Stillgewässer (LRT 3150) kartierten Teichen auf Grund seiner hervorragenden Struktur und Artenzusammensetzung mit Vorkommen des im Freistaat Sachsen stark gefährdeten Haarblättrigen Laichkrautes (*Potamogeton trichoides*) und weiterer seltener Arten von großer Bedeutung.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2004:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Biber ( <i>Castor fiber</i> )	Reproduktionshabitat <sup>1</sup>		x	x
	Nahrungshabitat <sup>2</sup>			x
	Wanderbereich <sup>3</sup>		x	x
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Wanderbereich (Migrationskorridor) <sup>4</sup>	ohne Bewertung		
<b>Fische</b>				
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	Reproduktionshabitat <sup>5</sup>		x	
Rapfen ( <i>Aspius aspius</i> )	Reproduktionshabitat <sup>6</sup>		x	
Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> )	Reproduktionshabitat <sup>7</sup>		x	
<b>Amphibien</b>				
Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	Reproduktionshabitat <sup>8</sup>		x	x
<b>Käfer</b>				
Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> )*	Reproduktionshabitat <sup>9</sup>			x
<b>Weichtiere</b>				
Bauchige Windelschnecke ( <i>Vertigo moulinsiana</i> )	Reproduktionshabitat <sup>10</sup>		x	

\* prioritäre Art

Für den Biber (*Castor fiber*), der im FFH-Gebiet nahezu alle Gewässer nutzt, dient der Domnitzscher Grenzbach als wichtige Verbindungsachse zwischen den Vorkommen an der Elbe und in der Dübener Heide bis hin zu den Lebensräumen an der Mulde. Das Vorkommen der in Sachsen vom Aussterben bedrohten Bauchigen Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) ist landesweit bedeutsam. Die Art wurde bisher lediglich in zwei sächsischen FFH-Gebieten bestätigt und weist im FFH-Gebiet ihren größten Bestand auf. Es folgten außerhalb der FFH-Gebietskulisse keine weiteren Nachweise der Bauchigen Windelschnecke.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

<sup>1</sup> natürliche oder naturnahe Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen (vor allem Pappel, Weide, Schwarzerle, Birke), insbesondere störungsarme Abschnitte langsam strömender Fließgewässer und Fließgewässersysteme mit ihren Auenlebensräumen (Altwasser, Überschwemmungsräume),  
<sup>2</sup> wasserpflanzenreiche Gewässerabschnitte sowie Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen  
<sup>3</sup> in der Regel entlang von Gewässern  
<sup>4</sup> in der Regel entlang von Gewässern, aber auch größere Strecken über Land  
<sup>5</sup> sommerkühle Fließgewässer bevorzugt der unteren Forellen- sowie der Äschenregion kleiner Flüsse (Oberläufe) und Bäche mit naturnaher Morphologie, Hydrodynamik und Wechsel von sandig-kiesigem bis feinsandig-schlammigem Substrat sowie durchgängig hoher Gewässergüte  
<sup>6</sup> rasch strömende, größere Fließgewässer und Ströme (ab Barbenregion abwärts)  
<sup>7</sup> stehende oder langsam fließende Gewässer mit schlammigem, weichen Grund und Pflanzenwuchs  
<sup>8</sup> Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitate im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitate dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)  
<sup>9</sup> alte anbrüchige und/oder höhlenreiche Laubbäume mit feuchtem Mulm (insbesondere Eichen, Linden, Rotbuchen aber auch in Obstbäumen, Ulmen, Weiden, Kastanien und andere) in lichten Laubwäldern mit hohem Totholzanteil (vor allem Mittelwälder, Hartholzauen, Hutewälder); in der Kulturlandschaft ersatzweise alte Streuobstbestände und

---

Alleen, Kopf- und Schneitelbäume sowie Baumreihen im Bereich historischer Teichanlagen, in Parkanlagen, Alleen bis hin zu Solitärbäumen

<sup>10</sup> Seggenriede und Röhrichte in naturnahen Feuchtgebieten mit gleich bleibend hohen Grundwasserständen und dauerhaft vorhandenen vertikalen Vegetationsstrukturen; vorzugsweise in kalkreichen beziehungsweise basenreichen Seggen- und Röhrichtmooren, suboptimal auch in mit Seggen (*Carex spec.*) reich ausgestatteten Erlenbruchwäldern, obligat an vertikale Vegetationsstrukturen gebunden